

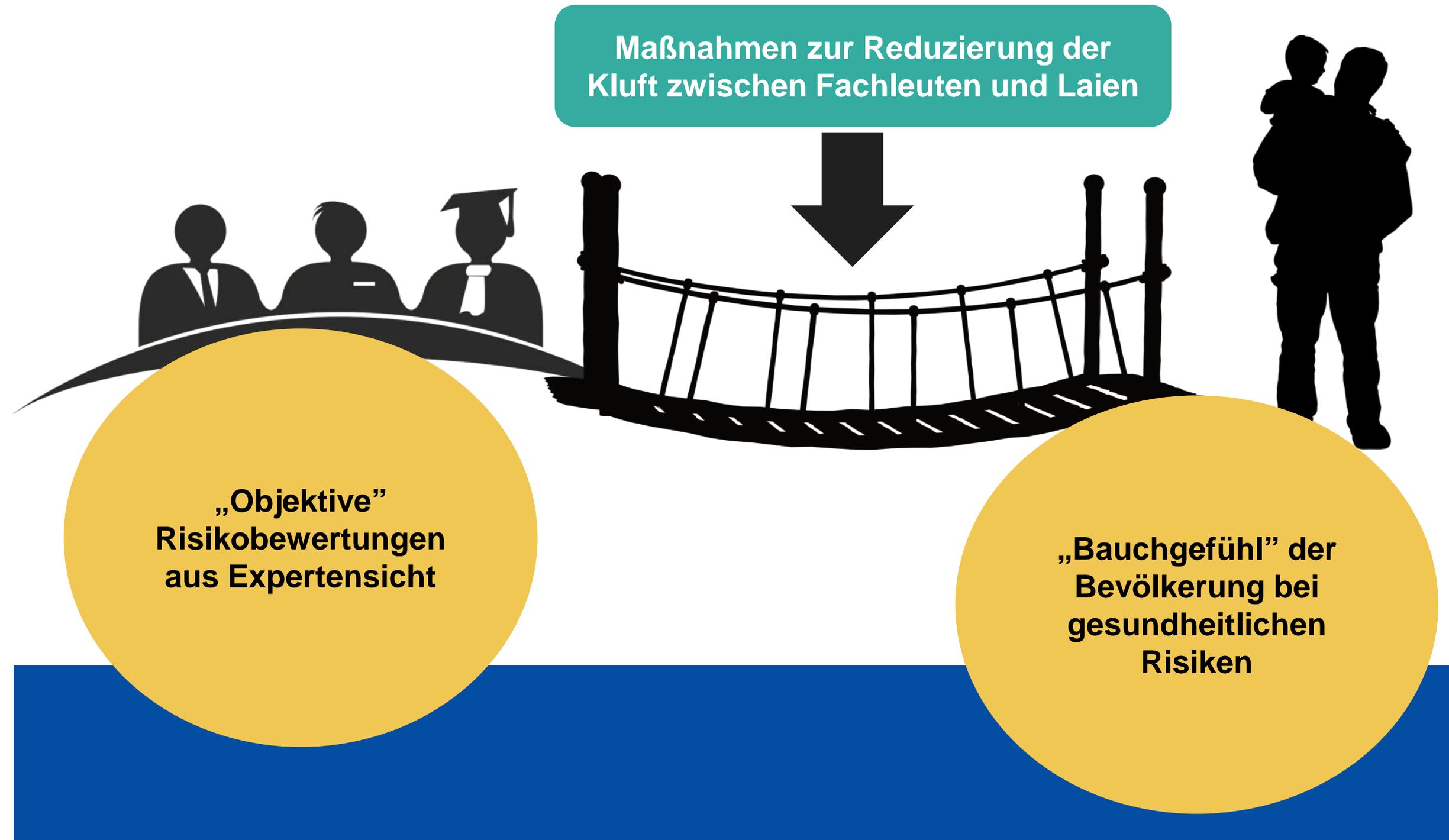
Mikroplastik - Die Risikowahrnehmung der deutschen Bevölkerung

Dr. Mark Lohmann

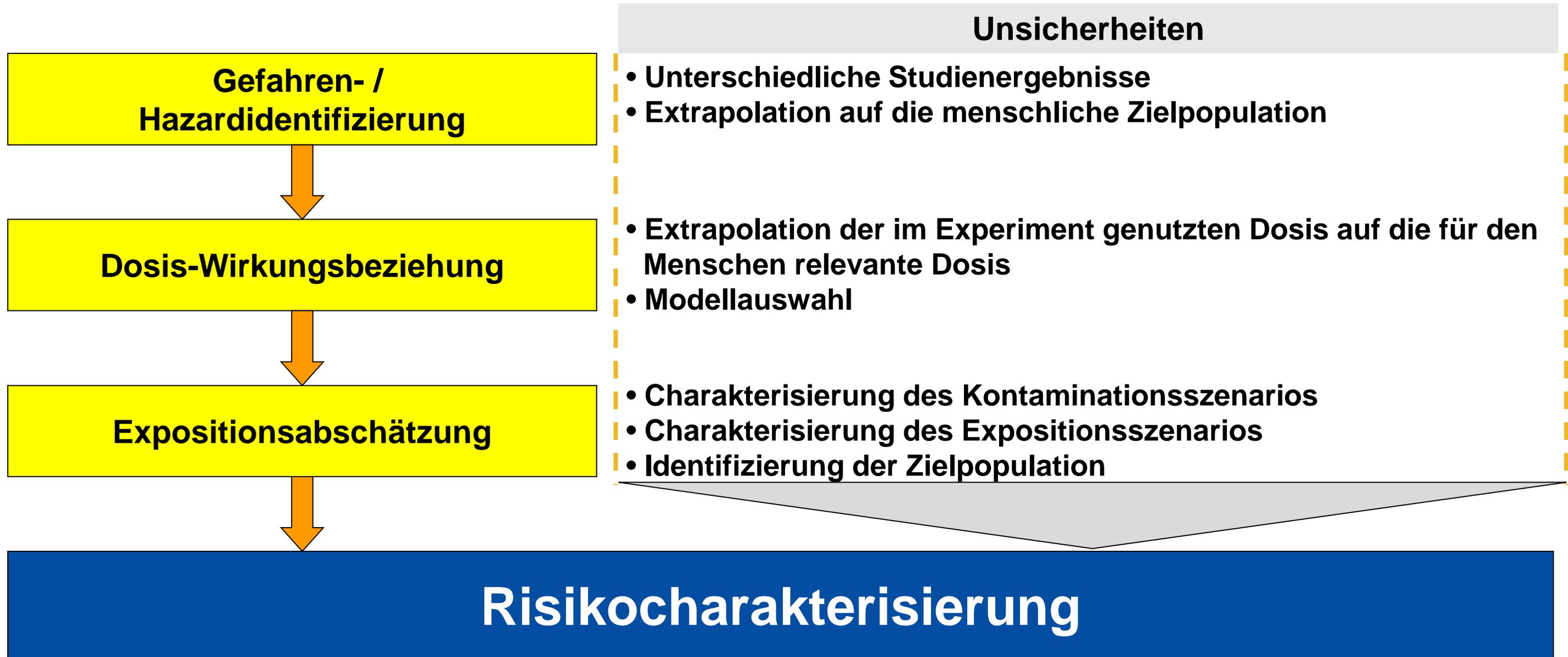
Abteilung Risikokommunikation

**Fachgruppe Risikoforschung, -wahrnehmung, -
früherkennung und -folgenabschätzung**

Strategisches Ziel der Risikokommunikation



Risikobewertung und Quellen für Unsicherheiten



BfR-Produkt: Wissenschaftliche Stellungnahmen

Rohmilch: Abkochen schützt vor Infektion mit *Campylobacter*

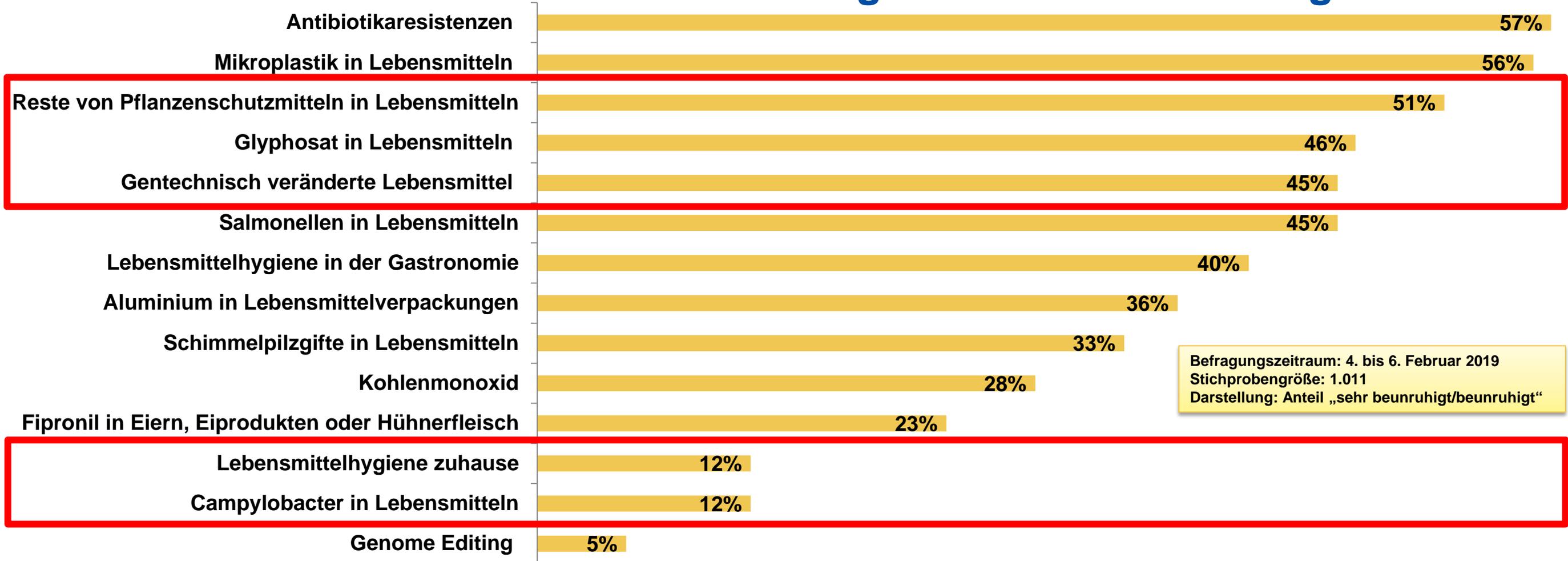
Stellungnahme Nr. 008/2016 des BfR vom 13. April 2016

Von Rohmilch ist bekannt, dass sie gesundheitsschädliche Mikroorganismen enthalten kann. Vor dem Hintergrund, dass die Zahl der Anlagen zunimmt, bei denen Rohmilch über Rohmilchautomaten abgegeben wird, hat das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) das Risiko für Lebensmittelinfektionen mit dem Bakterium *Campylobacter* bewertet, das von Milch aus solchen Rohmilchtankstellen ausgehen kann. Es geht dabei auch um die Frage, ob das häufigere Auftreten von Ausbrüchen von Erkrankungen durch *Campylobacter*-Infektionen (*Campylobacter*-Enteritis oder *Campylobacteriose*) mit der Zunahme von Abgabestellen von Rohmilch und insbesondere Rohmilchabgabeautomaten zusammenhängen könnte. Da es keine gesicherten empirischen Daten gibt, geht das BfR in seiner vorläufigen Bewertung von der Arbeitshypothese aus, dass ein geändertes Verbraucherverhalten mit vermehrtem Konsum von Rohmilch aus den sogenannten Tankstellen dazu führt, dass häufiger Ausbrüche mit *Campylobacter* zu verzeichnen sind. Als Kontaminationsquelle für die Rohmilch kommen vor allem fäkale Verunreinigungen beim Melkprozess in Frage. Der Keim kann sich im Gegensatz zu den meisten bekannten Lebensmittel-assoziierten Pathogenen in der Rohmilch nicht vermehren. Allerdings reichen schon wenige Keime aus, um eine Infektion auszulösen. Das BfR rät deshalb Verbraucherinnen und Verbrauchern, unbedingt den an Rohmilchabgabestellen angebrachten Hinweis „Rohmilch, vor dem Verzehr abkochen“ zu befolgen. Auch von der Zubereitung und dem Verzehr von nichterhitzten („kalten“) Kakaotränken oder anderen Milchmischgetränken (Milchshakes) aus Rohmilch direkt vor Ort oder zu Hause rät das BfR ab (siehe auch die BfR-FAQ zum Verzehr von Rohmilch <http://www.bfr.bund.de/cm/343/fragen-und-antworten-zum-verzehr-von-rohmilch.pdf>).

BfR		BfR-Risikoprofil: Rohmilch: Abkochen schützt vor Infektionen mit <i>Campylobacter</i> (Stellungnahme Nr. 008/2016)			
A	Betroffen sind	Allgemeinbevölkerung 			
B	Wahrscheinlichkeit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung bei Verzehr von Rohmilch	Praktisch ausgeschlossen	Unwahrscheinlich	Möglich	Wahrscheinlich Gesichert
C	Schwere der gesundheitlichen Beeinträchtigung bei Verzehr von Rohmilch	Keine Beeinträchtigung	Leichte Beeinträchtigung [reversibel/irreversibel]	Mittelschwere Beeinträchtigung [reversibel]	Schwere Beeinträchtigung [reversibel/irreversibel]
D	Aussagekraft der vorliegenden Daten	Hoch: Die wichtigsten Daten liegen vor und sind widerspruchsfrei		Mittel: Einige wichtige Daten fehlen oder sind widersprüchlich	Gering: Zahlreiche wichtige Daten fehlen oder sind widersprüchlich
E	Kontrollierbarkeit durch Verbraucherinnen und Verbraucher [1]	Kontrolle nicht notwendig	Kontrollierbar durch Vorsichtsmaßnahmen	Kontrollierbar durch Verzicht	Nicht kontrollierbar



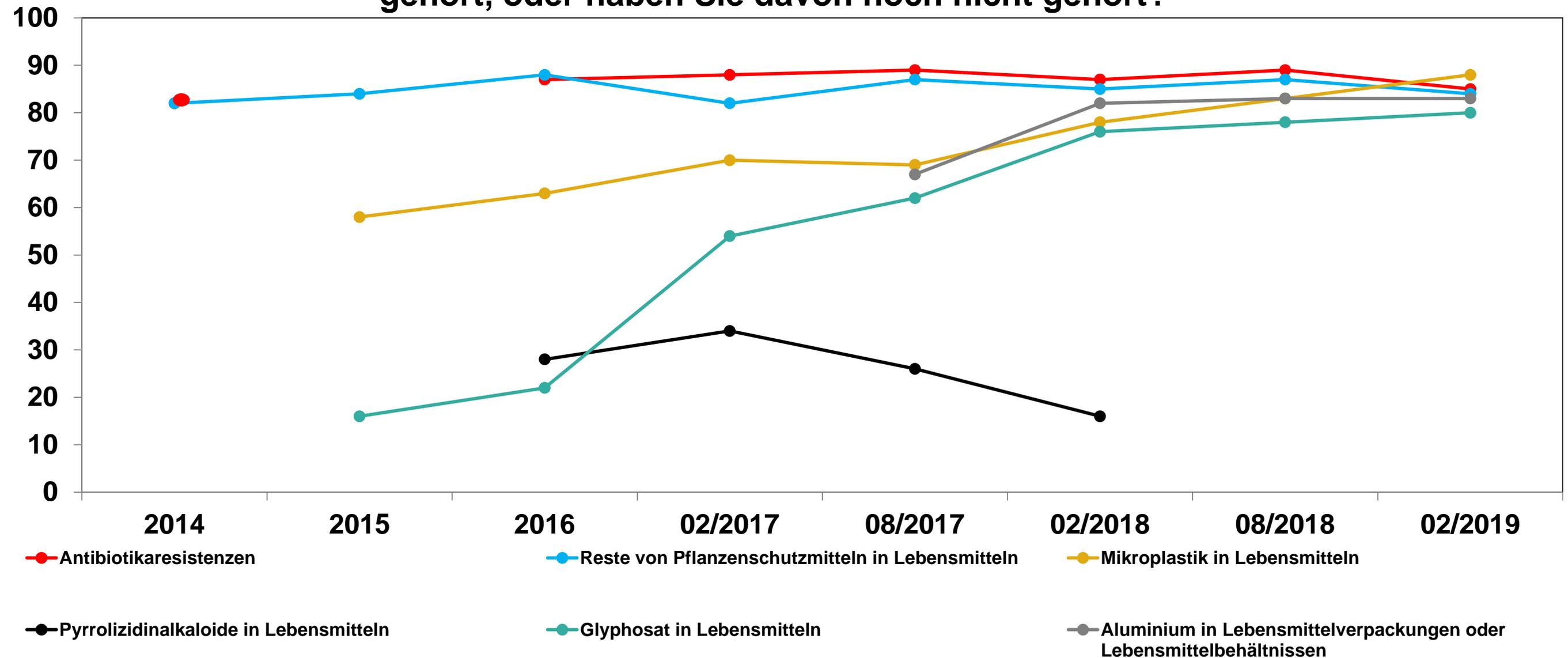
Inwieweit sind Sie persönlich über die folgenden Themen zur Lebensmittelsicherheit beunruhigt oder nicht beunruhigt?



Befragungszeitraum: 4. bis 6. Februar 2019
 Stichprobengröße: 1.011
 Darstellung: Anteil „sehr beunruhigt/beunruhigt“

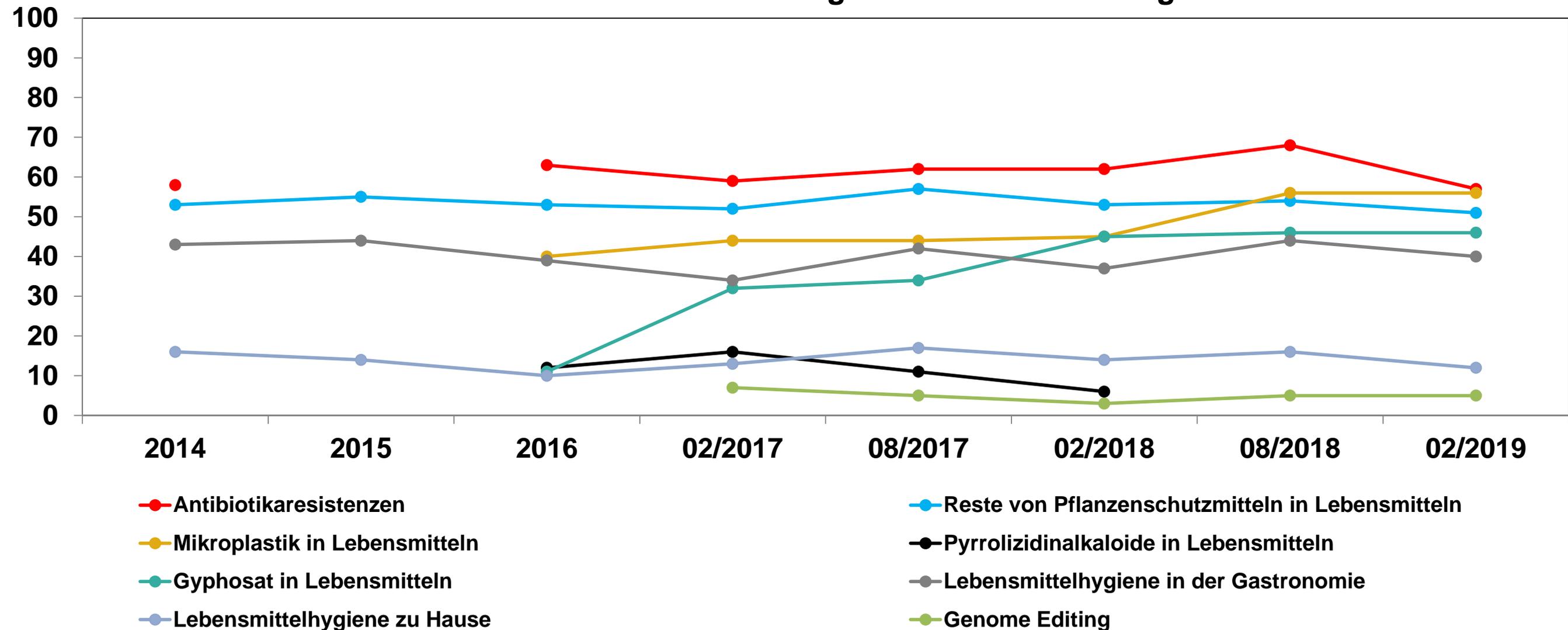


Haben Sie von folgenden Gesundheits- und Verbraucherthemen bereits gehört, oder haben Sie davon noch nicht gehört?



Angaben in %; dargestellt: Anteile „Ja, davon habe ich bereits gehört“

Inwieweit sind Sie persönlich über die folgenden Gesundheits- und Verbraucherthemen beunruhigt oder nicht beunruhigt?

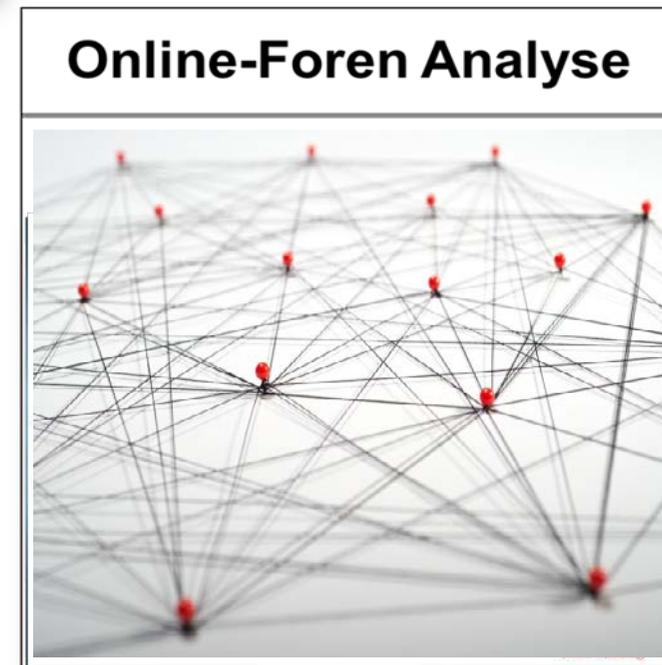
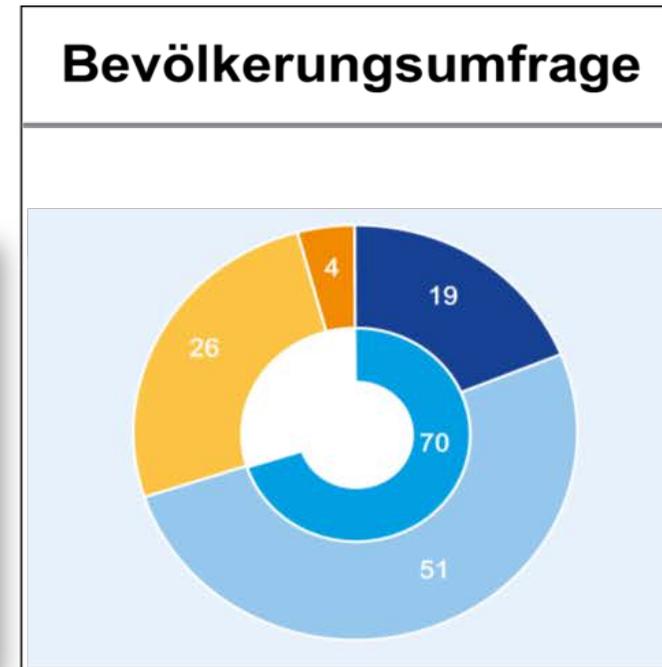
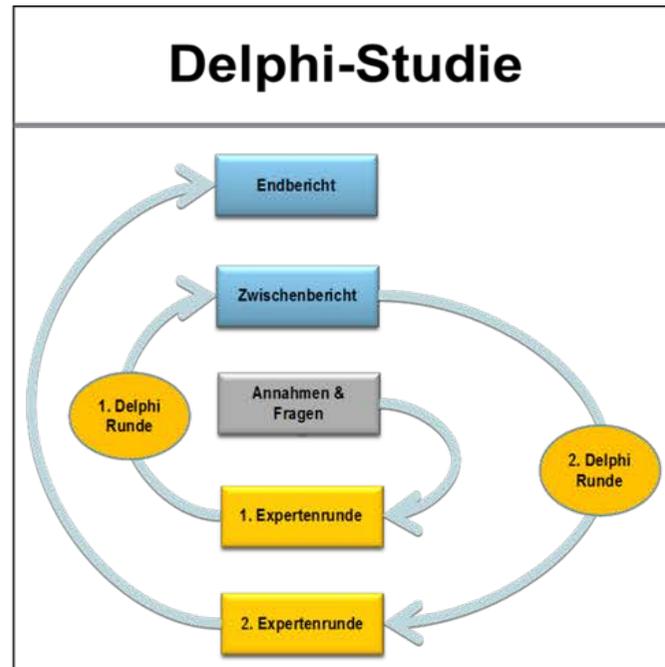


Angaben in %; dargestellt: Anteile „beunruhigt“

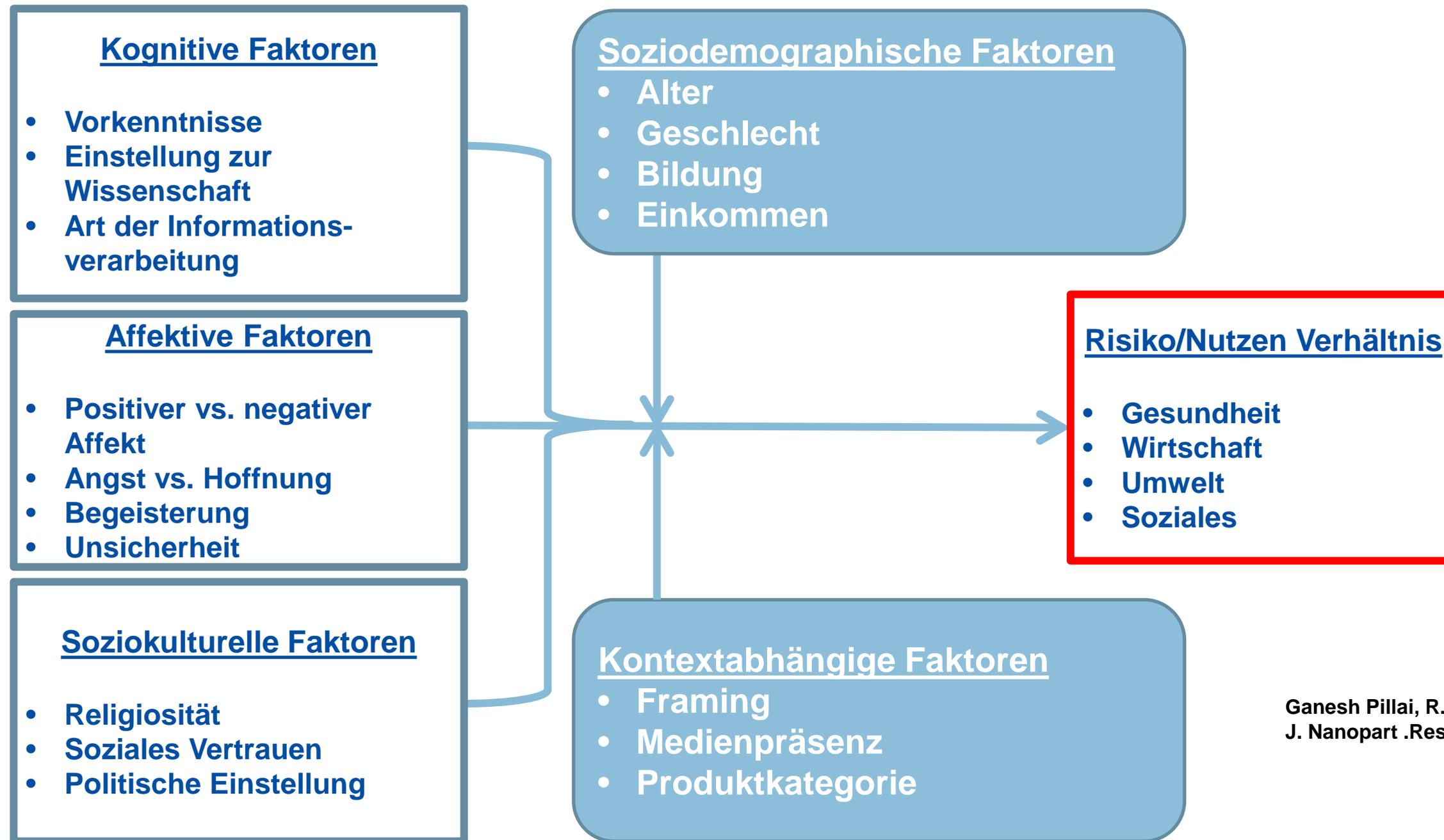
Psychologische Faktoren der Risikowahrnehmung

- **Risiko-Nutzen-Verhältnis**
- **Wahlmöglichkeit**
- **Kontrollierbarkeit**
- **Vertrauenswürdigkeit**
- **Verantwortlichkeit**
- **Betroffenheit**
- **Schrecklichkeit**
- ...

Methoden zur Bestimmung der subjektiven Risikowahrnehmung



Messparameter zur Erhebung der subjektiven Risikowahrnehmung



Ganesh Pillai, R. & Bezbaruah, A.N.,
J. Nanopart .Res. (2017) 19: 41

Sachstand (Auswahl aus internationalen Einzelstudien)

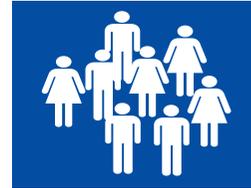
- Mikroplastik wird mehr als ein **Problem für die Umwelt** angesehen als ein Problem für die menschliche Gesundheit
- **Der Bekanntheitsgrad und das Problembewusstsein sind hoch**, der Grad einer **Verhaltensänderung** dagegen sehr gering ausgeprägt
- **Vorteile von Plastik überwiegen**: Praktische Nutzung und Einbindung in den Alltag, leicht, transparent
- **Kaum Kenntnisse über Alternativen** und wie man sie (genauso wie Plastik) in das Alltagsleben einbinden kann
- Die Nutzung von Plastik unterliegt einer starken **Gewohnheit**
- Gegenseitiges Zuschieben der **Verantwortung** (Konsumenten <-> Politik)
- **Kaum Kenntnis darüber, was ein umweltfreundliches Produkt ausmacht** (z.B. keine Unterscheidung zwischen „biodegradable plastic“ und „bioplastic“, „recyclability“ und „recycled source material“)
- Verbraucher legen **mehr Wert auf die Umweltverträglichkeit nach dem Konsum** (Recyclefähigkeit) als auf die Umweltverträglichkeit des gesamten Produktzykluses
- **Frauen akzeptieren Plastikalternativen** eher als Männer
- **Ältere Menschen** nehmen öfters an „Kein Plastik“-Kampagnen teil als jüngere Menschen
- **Gebildete Menschen** verfolgen eher eine Plastikvermeidungsstrategie als weniger gebildete Menschen

Quelle: „Tackling the plastic problem: A review on perceptions, behaviors, and interventions; Heidbreder et al., <https://doi.org/10.1016/j.scitotenv.2019.02.437>

Repräsentative Befragung „Risikowahrnehmung von Mikroplastik“ Studiensteckbrief



Befragungsgebiet
Bundesrepublik
Deutschland



Grundgesamtheit
Deutschsprachige
Bevölkerung
in Privathaushalten
ab 14 Jahren



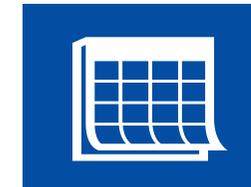
Stichprobengröße
1.010 Interviews



Auswahlverfahren
Repräsentative
Zufallsstichprobe



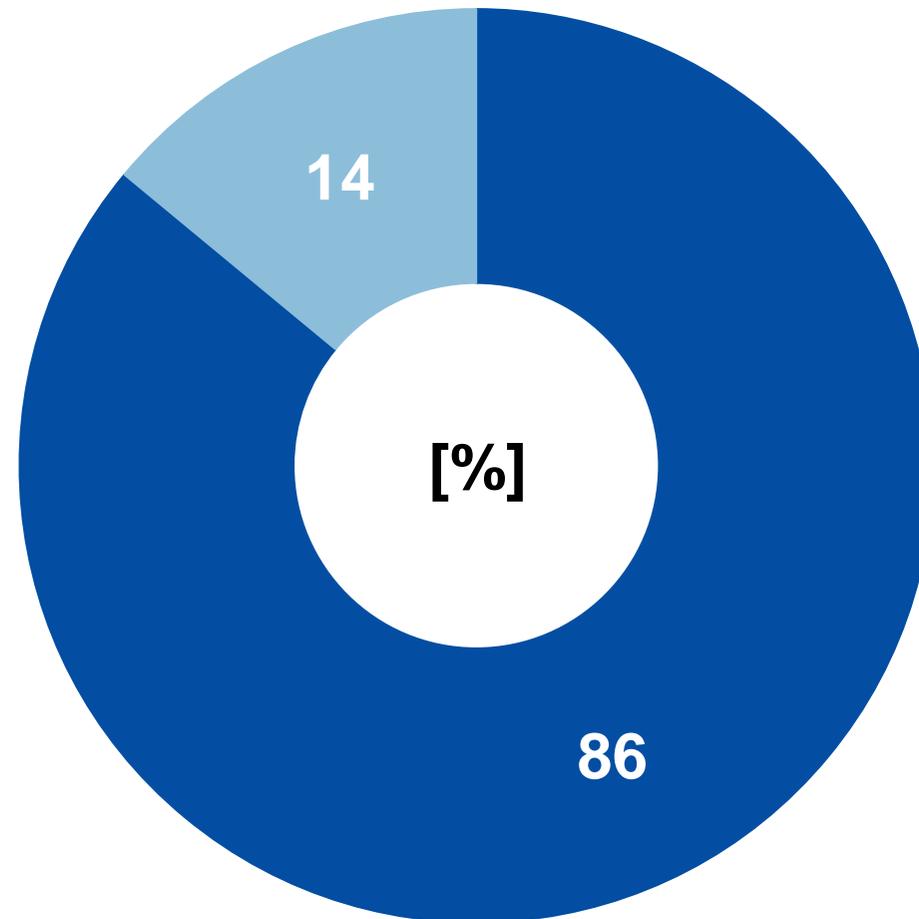
Methode
Telefonische Interviews
(CATI Mehrthemenumfrage,
Dual Frame)



Erhebung und Auswertung
Zeitraum:
23. bis 24.10.2018

Bekanntheit:

Haben Sie schon einmal von kleinsten Kunststoffpartikeln, sogenanntem Mikroplastik, gehört oder haben Sie davon noch nicht gehört?



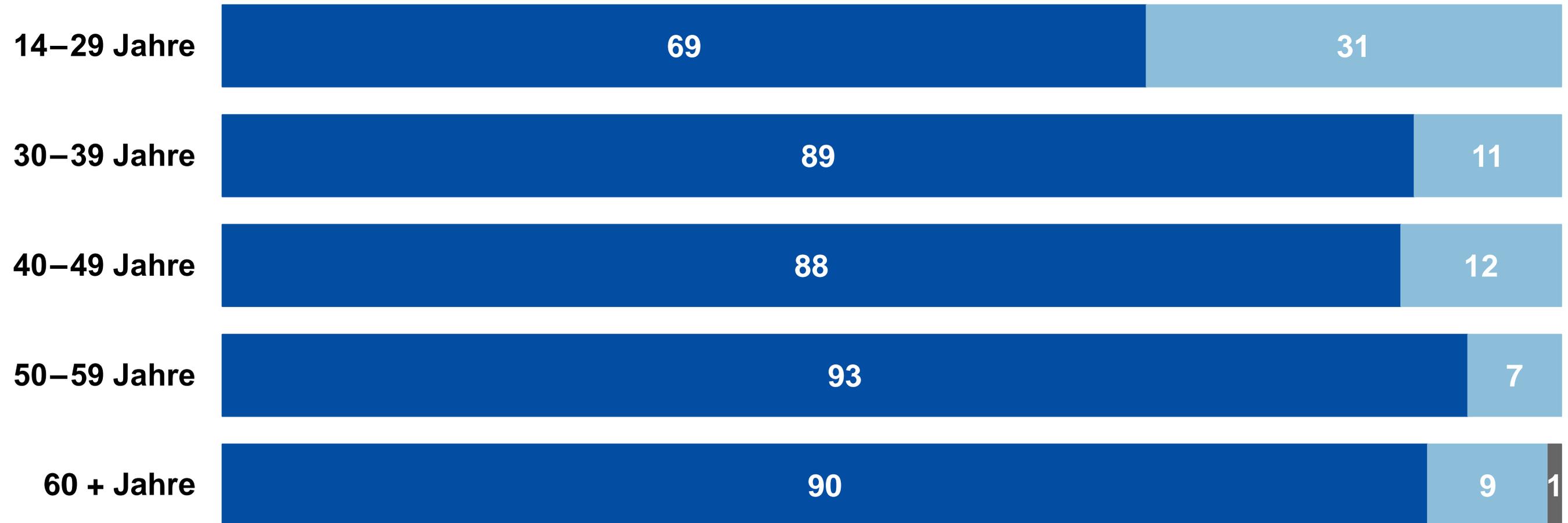
- ja, ich habe davon gehört
- nein, ich habe noch nicht davon gehört

n: 1.010

Bekanntheit:

Haben Sie schon einmal von kleinsten Kunststoffpartikeln, sogenanntem Mikroplastik, gehört oder haben Sie davon noch nicht gehört? - Merkmal: Alter

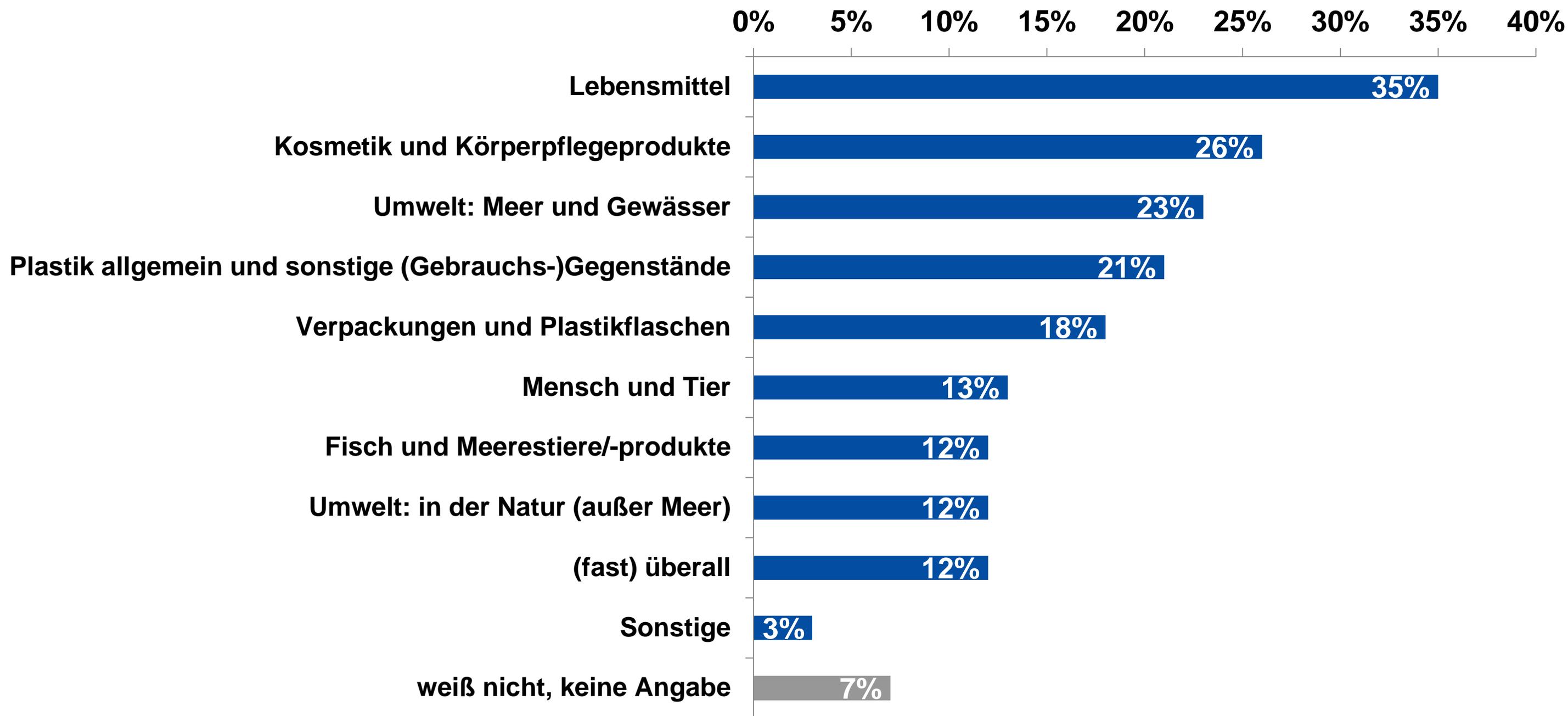
[%]



■ ja, ich habe davon gehört ■ nein, ich habe noch nicht davon gehört ■ weiß nicht, keine Angabe

n: 1.010

Kenntnis: Worin vermuten Sie Mikroplastik?



n: 866 (Befragte, die von Mikroplastik gehört haben)

Kenntnis:

Worin vermuten Sie Mikroplastik? –

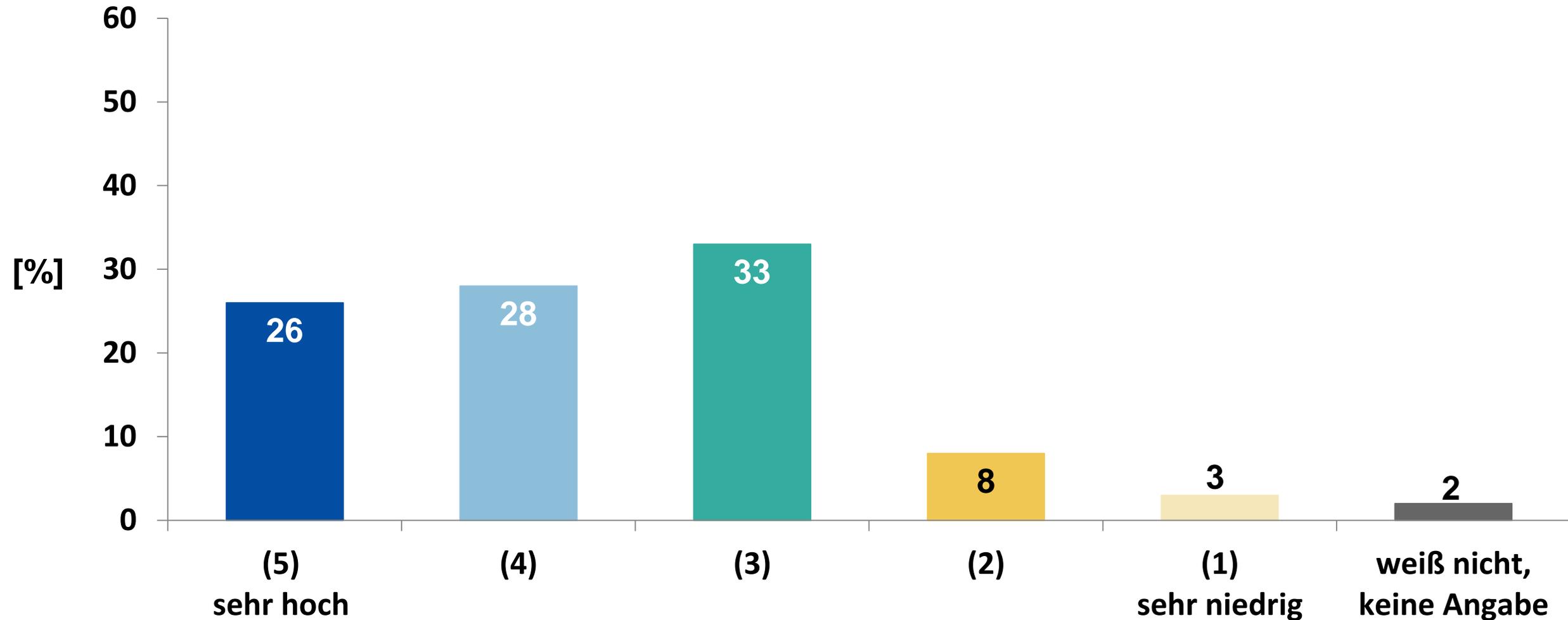
Merkmal: Geschlecht (signifikante Unterschiede)



n: 866 (Befragte, die von Mikroplastik gehört haben)

Risikowahrnehmung - Mensch

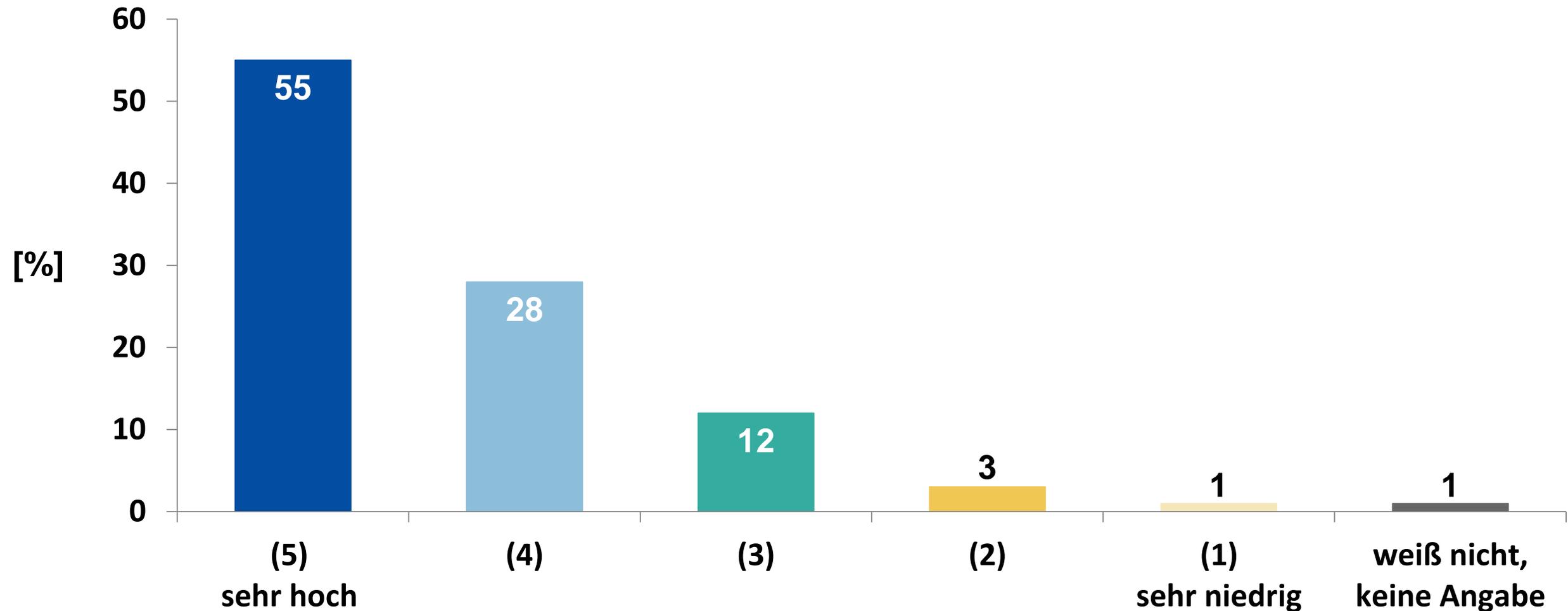
Wie hoch oder niedrig schätzen Sie das gesundheitliche Risiko von Mikroplastik für den Menschen ein?



n: 866 (Befragte, die von Mikroplastik gehört haben)

Risikowahrnehmung - Umwelt

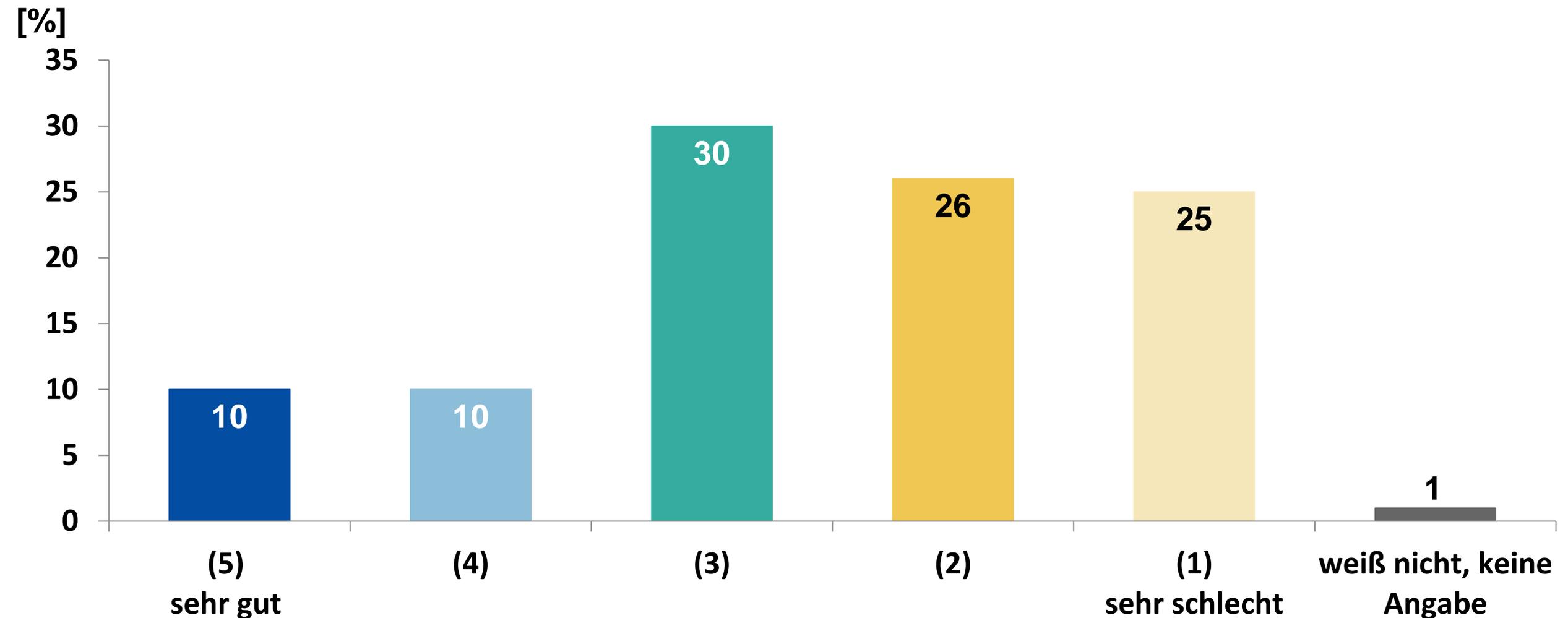
Wie hoch oder niedrig schätzen Sie das gesundheitliche Risiko von Mikroplastik für den Menschen ein?



n: 866 (Befragte, die von Mikroplastik gehört haben)

Informiertheit - Risiko

Wie gut oder schlecht fühlen Sie sich über mögliche Risiken von Mikroplastik informiert?

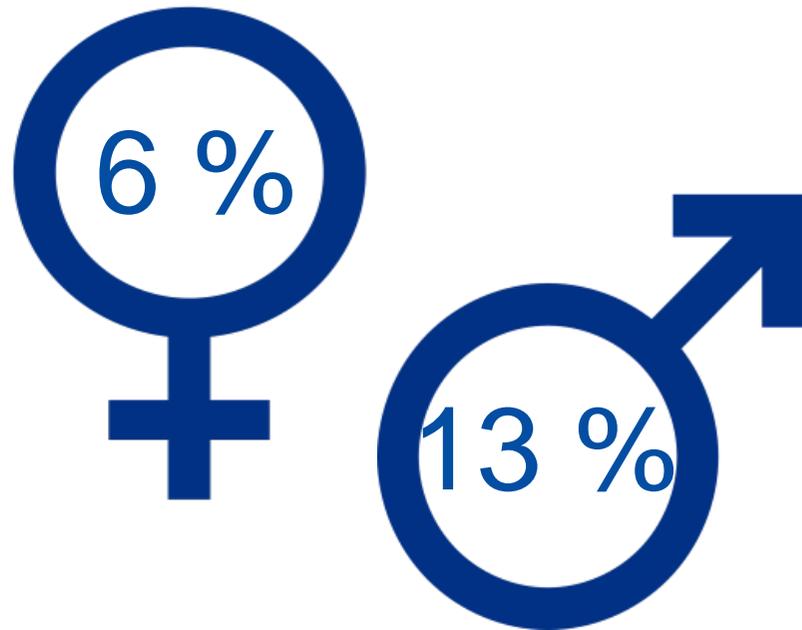


n: 866 (Befragte, die von Mikroplastik gehört haben)

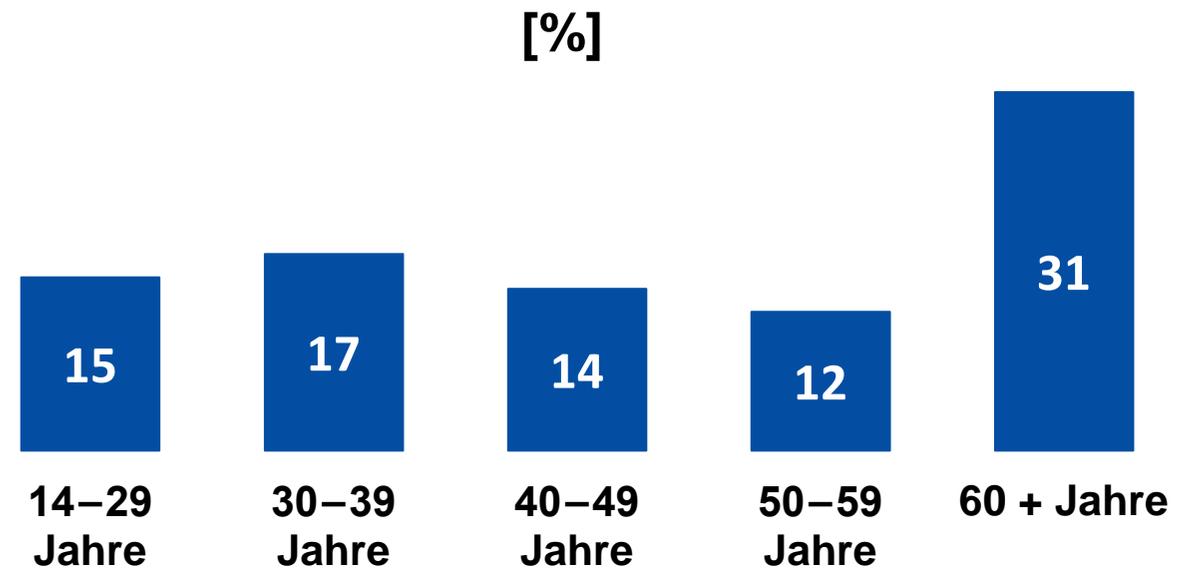
Informiertheit - Risiko

Wie gut oder schlecht fühlen Sie sich über mögliche Risiken von Mikroplastik informiert? - Merkmale: Geschlecht und Alter

Den eigenen Informationsgrad über die Risiken von Mikroplastik schätzen als „sehr gut“ ein:



Den eigenen Informationsgrad über die Risiken von Mikroplastik schätzen als „(sehr) schlecht“ ein:



n: 866 (Befragte, die von Mikroplastik gehört haben)

Danke

Gaby-Fleur Böhl

Eve Gerecke

Anne-Katrin Hermann

Katrin Jungnickel

Juana Kühn

Frederic Müller

Judith Probstmeyer

KANTAR EMNID

Abteilung Risikokommunikation
Bundesinstitut für Risikobewertung



Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Mark Lohmann

Bundesinstitut für Risikobewertung

Max-Dohrn-Str. 8-10 • 10589 Berlin

Tel. 030 - 184 12 - 0 • Fax 030 - 184 12 – 99 0 99

bfr@bfr.bund.de • www.bfr.bund.de